



Was uns in diesem Jahr anspornt

Franz Holzner schreibt uns seinen Dank aus Übersee. Er verbindet ihn mit einer Verpflichtung: »Ich danke dem Chiemgauer-Vorstand. Es ist ja nicht unser Verdienst, dass es den Chiemgauer gibt. Unsere Leistung besteht doch lediglich darin, dass wir die gebotene Chance nutzen. Ein Geheimnis für den Erfolg des Chiemgauer sei, dass man dank einer engagierten Unternehmerfamilie bequem im Supermarkt mit dem Regiogeld einkaufen kann. Dass es mit dem Dorfladen »Zwifl« eine beständig freundliche Ausgabestelle gebe. Dass der Rektor der Überseer Schule und viele mehr stetig Werbung für den Chiemgauer machen



ten. Dass Menschen wie Hauptschullehrer Paul Dorsch, Elisabeth Holzner und Julia Dorsch sich auf den Weihnachtsmarkt in die Kälte stellen. Aktiv etwas mit und für den Chiemgauer tun. Herr Holzner schreibt weiter: »Damit dieses lokale Handeln ausgelöst wird, bedarf es großer Offenheit. Man will bei

uns wissen wer, was und warum er es macht. Ob es langfristig angelegt ist. Man muss sich also anschauen lassen. Man muss für sein Tun ganz einfach einstehen.« Darin liegt unser Ansporn für das kommende Jahr. Unser Motto lautet »Chiemgauer – der neue Herzschlag für die Region«. Unser Ziel wird sein: »Gesicht zu zeigen«. Wer macht den Chiemgauer zu dem, was er ist? Vereine, Unternehmer, Chiemgauer-Vereinsmitglieder und Vorstände (siehe Foto). Wir werden die Gesichter zeigen. In diesem Sinne wünscht das gesamte Team des Chiemgauer ein gutes Neues Jahr.

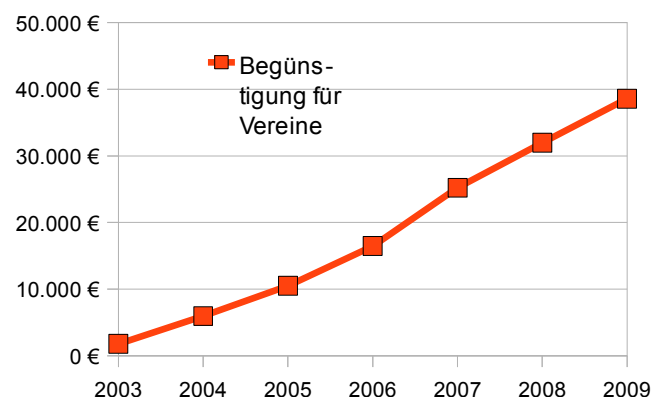
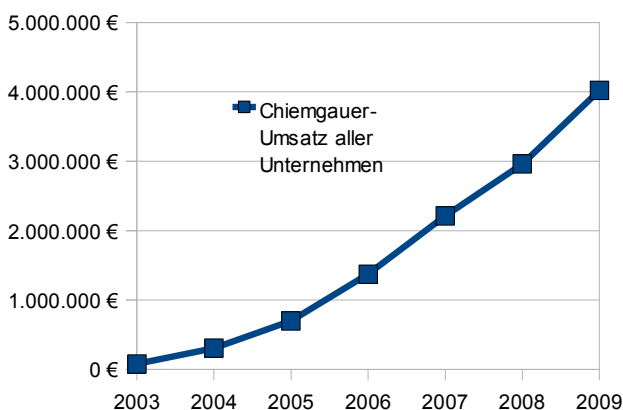
Schriftführer Chiemgauer e. V.

1,2 Millionen Chiemgauer getauscht

Das Jahr 2009 stand nicht nur im Zeichen der Finanzkrise, sondern es war auch wieder ein erfolgreiches Chiemgauer-Jahr. Dem fleißigen Eintausch von über 2.000 Verbrauchern ist es zu verdanken, dass der Eintausch um gut 20 Prozent zu-

legen konnte. Über 1,2 Millionen Chiemgauer wurden eingetauscht, über 36.000 Chiemgauer konnten an die Vereine ausgeschüttet werden. Auch das zweite Ziel des Chiemgauer, regionale Kreisläufe zu fördern, wurde dieses Jahr noch

stärker erfüllt. Die Chiemgauer-Umsätze zwischen den Unternehmen haben um ansehnliche 36 Prozent zugenommen. Wir danken den Chiemgauer-Mitgliedern für das hohe Engagement und wünschen für 2010 alles Gute!



Mit Freude dem Klima Gutes tun

Inzell. 13 Familien und Einzelpersonen probieren unter wissenschaftlicher Begleitung, ob klimaschonendes Verhalten in ihrem Alltag möglich ist. Dazu führt der Chiemgauer e. V. und die Klimawerkstatt der Technischen Universität München eine Verbraucherstudie durch. Es ist eine Mischung aus ganz persönlicher Beratung, Gruppensitzungen und öffentlichen Veranstaltungen. Alle drei Bausteine vermitteln konkret verwertbares regionalangebundenes Handlungswissen. Fußabdruck und glücklichere Welt

Bei der ersten öffentlichen Veranstaltung im am Volkstrauertag im Pfarrsaal ging es um den ökologischen Fußabdruck. Damit ist gemeint, was verbraucht ein Mensch an Luft; Wasser, Boden, Ressourcen – umgerechnet auf eine Fläche. Der Referent war mitreißend: Wolfgang Pekny (das Bild zeigt während eines Vortrags im Sommer im Traunsteiner Rathaus).

Im Mittelpunkt des Vortrags von



Chiemgauer-Gründer Christian Gelleri. Im ging es um die Frage: »Klimawandel, Wohlstand und Wohlbefinden – wie geht das zusammen?« Langfristig steht eine völlig neue Konzeption dahinter: Happy-Planet-Index.

Darunter kann man sich ein Modell vorstellen, das für jeden anschaulich ausdrücken soll, dass man sich durch regionales, klimaschonendes Verhalten auch viel glücklicher fühlen kann.

Kürzlich dann der zweite Abend. Es gab Vorträge und Ausstellungen. Architektin Helga Meindl vom Sonnenhaus e. V. zeigt auf, was man bei Altbausanierung in Sachen Klimaschutz beachten soll. Dazu jede Menge Beispiele aus Inzell und dem

Landkreis Traunstein. Doch nicht nur für dieses Thema interessierten sich erstaunlich viele Menschen.

Vielleicht war es das Referat zu »Ernährung und Klimawandel« zu der Chiemgauer-Vorstand Elisabeth Koch die Ernährungswirtschaftlerin Eveline Dasch von der TU München begrüßte. Der dritte Vortrag an dem kurzweiligen Abend war dem Thema »Humus, die vergessene Klimachance!« gewidmet. Darüber sprach der EM-Experte Bernhard Hennes.

Bei der Veranstaltung engagierten sich auch noch regionale Aussteller, was Elisabeth Koch zu dem klaren Satz verführte: »Höchst interessant, wie viel es allein in Inzell gibt!«





Faszinierendes Instrument: Caruso-Flügel

Viele Menschen, die sich für die Sache des Chiemgauer als Mitglieder oder Unternehmer engagieren, vollbringen Außergewöhnliches. In unserer Reihe »Gesichter einer Region« stellen wir sie Ihnen vor. Heute: Arno und Karin Stocker von der Enrico Caruso Agentur.

Hittenkirchen. Was bewegt Menschen zu außergewöhnlichen Leistungen? Oft sind es Schwächen, die sich zu Stärken kristallisieren. Leidenschaft hat viel gemeinsam mit »Leid«. Und leidvolle Erfahrungen standen bereits am Anfang des Lebens von Arno Stocker. Er ist Spastiker. War um Sprache und körperliche Stärke beraubt – und wollte als Kind doch sein wie alle anderen.

Da bringt sein Großvater eine Schellackplatte mit. Der Anfang für einen Traum, den Arno Stocker gemeinsam mit seiner Ehefrau Karin in einen einzigartigen Flügel umsetzte: der Caruso-Flügel. Darauf zu hören einer, den viele heute nicht kennen. Der Neapolitaner Enrico Caruso (1873 bis 1921) war nicht nur ein italienischer Opernsänger. Vielmehr der berühmteste Tenor seiner Zeit, eine Figur, die aus der Opernwelt nicht wegzudenken ist. Warum? Nicht nur sein anspruchsvolles Repertoire begeisterte. Vielmehr zog seine



warme, für einen Tenor sehr dunkle, baritonale Stimme die Zuhörer in den Bann. Davon ist heute nicht viel geblieben. Die Tonqualität der Aufnahmen zu Zeiten Carusos ist gemessen an heutigen Ansprüchen schlicht »schlecht«.

Für Arno Stocker ist die Platte ein wichtiges Geschenk. Die Caruso Stimme spornt den sechsjährigen Jungen an. Er entscheidet sich, den Kampf aufzunehmen. Über das Nachsingen der Arien koordiniert der Spastiker seine

Sprechmuskulatur und löst so die behinderungsbedingte Sprachblockade.

Sein weiterer Berufsweg führt ihn nicht in den beschützten Raum von Werkstätten für behinderte Men-

schon. In der harten Wirklichkeit des Klavierbaus erlernt Arno Stocker als junger Mann eine Vielzahl nützlicher Dinge – nicht zuletzt auch das Stimmen und Fachwissen zum Renovieren von Instrumenten. Auf seinem Weg begegnet er berühmten Pianisten, ebenso arbeitet er bei renommierten Klavierbauern und Klavierstimmern. Dennoch bleibt ihm als Behinderter aufgrund sicherheitsrechtlicher Hindernisse der Weg zum Abschluss einer offiziellen Klavierbauerlehre verschlossen.

Doch die Verwirklichung seines Traums stellen Arno Stockers Fähigkeiten beeindruckend unter Beweis. Der Caruso-Flügel ist ein Instrumentenbau der Extraklasse, Handarbeit und ein Unikat. Die Reihe der Besonderheiten ist lang. »Wir kleben unser Namensschild nicht an einen Flügel, der in China hergestellt wurde. Nicht an Stangenware, sondern nur an maßgefertigte Instrumente«, sagt Arno Stocker. Das besondere Design entsteht zuerst im Kopf, wird dann per Stift umgesetzt. Dabei kommt es auf die gekonnte Kombination von Erfahrungsschatz, Wissen der Vergangenheit und eigenen Ideen an.



Gratulation an Nahkauf Plank

Obing. Seit drei Jahren gibt es »REWE Nahkauf Plank«. Nun feiert man gebührend diesen Geburtstag. Seit einem Jahr ist Nahkauf Plank beim Chiemgauer dabei. Und viele Kunden nutzen die Möglichkeit, dort bargeldlos mit der Regiocard in Chiemgauer zu bezahlen. Nahkauf Plank führte als erstes Obinger Geschäft diese Zahlungsmöglichkeit ein. Warum viele Kunden die Regiocard nutzen? »Wenn

man die Dinge für das alltägliche Leben einkauft«, sagt Manuela Plank, »wollen unsere Kunden

nicht ständig mitzählen, ob die Chiemgauer-Scheine im Geldbeutel für den Einkauf reichen«.



Das Chiemgauer-Team bedankt sich herzlich bei Nahkauf Plank, denn nur durch engagierte Geschäftsinhaber vor Ort es möglich, heimische Vereine per Chiemgauer-Spende zu fördern und für eine bunte Geschäftswelt zu sorgen.

Alternativer Nobelpreisträger Scheer kommt

Inzell. Am Samstag, 23. Januar, findet die gemeinsame Verbraucherstudie der Klima-Werkstatt der Technischen Universität München und des Chiemgauer mit einer groß angelegten Veranstaltung einen eindrucksvollen Abschluss. Gegenstand der Verbraucherstudie war zu klären, welche Handlungsmöglichkeiten ein Verbraucher im regionalen Rahmen hat, um sein Verhalten klimafreundlicher auszurichten. Ab 16 Uhr kann man sich im Hotel »Bayerischer Hof« eine Ausstellung zum Thema ansehen. Um 16.30 Uhr eröffnet Erster

Bürgermeister Martin Hobmaier die Abschlussveranstaltung und die Klima-Werkstatt stellt sich kurz vor. Im Anschluss informiert Julia Knechtel über die Verbrauchergruppe Inzell und die Ergebnisse, die erzielt wurden.

Der Genossenschaftsgedanke und Regiogeld stehen neben der Finanzkrise im Mittelpunkt des Vortrags von Franz Galler um 17.15 Uhr. Galler ist Chef der Sozialgenossenschaft RegioStar eG, die im Berchtesgadener Land mit einem Mix aus Regiogeld (Sterntaler), speziellen lokalen Projekten (Dorfladen,

Sonnengarten) sowie eines Tauschringes das Zusammenleben vor Ort stärken will. Nach einer Pause präsentiert Wolfgang Wimmer das Ökomodell Achenal und als fulminanten Abschluss spricht der alternative Nobelpreisträger Hermann Scheer über das Thema »Die Zukunft gehört den Erneubaren Energien!« Scheer erhielt 1999 den alternativen Nobelpreis für sein Engagement für Solarenergie. Das kulturelle Rahmenprogramm bildet die Kachelstoaner Tanzmusi sowie Nobert Kober von der Erzählwerkstatt.

Chiemgau-Symposium über »Geist und Geld«

Grabenstätt/Chiemsee. »Geist und Geld – was ist der Kern der weltweiten Krisen?« Diese wesentliche Frage hat sich die Initiative der Kulturgemeinschaft am Chiemsee im Rahmen des Chiemsee-Symposiums vorgelegt. Das Symposium findet an zwei Tagen im Ökonomie-Gebäude des Schlosses in der Schlossstraße 17 in Grabenstätt

statt. Am Freitag, 15. Januar, von 19.00 bis 22 Uhr gibt es einen Vortrag von Prof. Marcelo Stamm (Universität von Tasmanien, Hobart) zu dem Thema »Wendepunkt und Neubeginn in Werner Bergengruens Novelle »Die drei Falken««. Den gleichen Vortrag kann man auch am Samstag, 16. Januar, 10 bis 13 Uhr hören.

Am Samstag von 15 bis 18 Uhr geht es um »Zukunft schenken – das Verhältnis zum eigenen neuen Geld neu entdecken«. Referent ist Andrea Valdinoci von der GLS-Treuhand e. V. Das Symposium endet musikalisch mit Kammermusik von Franz Schubert, am Samstag, 16. Januar, um 20 Uhr, im Pfarrheim St. Josef in Siegsdorf.

Chiemgauer e. V. - Redaktion

Matthias Leippe
Geiging 8½
83101 Rohrdorf

Telefon: 0175-2485403
redaktion@chiemgauer.info

www.chiemgauer.eu